

Benjamin Schiller

Der Aszendent

Die Odyssee

durch Herz, Bauch und Kopf



HIER & JETZT

Der Aszendent

Benjamin Schiller

Der Aszendent

Die Odyssee

durch Herz, Bauch und Kopf



HIER & JETZT

1. Auflage, 2014

Edition Hier & Jetzt im Synergia-Verlag veröffentlicht, Industriestr. 20,
64380 Roßdorf, www.synergia-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 2014 by Synergia Verlag, Roßdorf

Umschlaggestaltung, Gestaltung und Satz: FontFront.com, Roßdorf

Printed in EU

ISBN-13: 978-3-944615-17-2

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhalt

Vorwort	11
Bauch-, Herz- und Kopftypen	12
Der Kreislauf der Persönlichkeit und der Kreislauf des Inneren	14
Die Herleitung von zwölf Grundtypen	15
Der verborgene Schlüssel der Odyssee	16
Welcher Typus bin ich?	19
Die Odyssee im Überblick	20
Wichtige Figuren in der Odyssee	25
Aszendent Widder	
<i>Mehr danach handeln, was man selber will</i>	32
1. Station der Odyssee bei den übermächtigen Kikonen	32
Wer zu wenig danach handelt, was er selber will	33
Der Schlüssel – sich an die Intuition gebunden fühlen und unbekanntes Land erreichen	35
Die organische Sicht – Herz und Bauch auf Neues im Kopf ausrichten und es vollenden	37
Was fördert diesen Typus/mich?	38
Aszendent Stier	
<i>Mehr danach handeln, was man selber liebt</i>	40
2. Station der Odyssee bei den freundlichen Lotophagen, den Lotosessern	40
Wer zu wenig danach handelt, was er selber liebt	41
Der Schlüssel – auf das zusteuern, was zu einem gehört und dabei freundlich bleiben	43
Die organische Sicht – mehr mit dem Bauch fühlen, um zum Weg des Herzens zu finden	45
Was fördert diesen Typus/mich?	46

Aszendent Zwillinge

Mehr danach handeln, was man selber braucht **48**

- 3. Station der Odyssee im Land der einäugigen Riesen
beim Kyklopen Polyphem 48
- Wer zu wenig danach handelt, was er selber braucht 51
- Der Schlüssel – den Rhythmus der Erde erkennen
und sein Schicksal meistern 53
- Die organische Sicht – die erklärende Bauchstimme überwinden;
auf das Herz hören 57
- Was fördert diesen Typus/mich? 57

Aszendent Krebs

Weniger danach handeln, was man selber will **60**

- 4. Station der Odyssee beim Windbeherrscher Aiolos
und dessen Sack voller Winde 60
- Wer zu sehr danach handelt, was er selber will 61
- Der Schlüssel – nach Hause finden zu sich selbst
und seinen Traum verwirklichen 63
- Die organische Sicht – den Reichtum im Bauch entwickeln
und zum Ausdruck bringen 67
- Was fördert diesen Typus/mich? 67

Aszendent Löwe

Weniger danach handeln, was man selber liebt **70**

- 5. Station der Odyssee bei den menschenfressenden Laistrygonen 70
- Wer zu sehr danach handelt, was er selber liebt 71
- Der Schlüssel – sein schöpferisches Reich finden
und die königlichen Kräfte geben 74
- Die organische Sicht – zur Herzkraft des Königs im Schatten
des Bauches finden 77
- Was fördert diesen Typus/mich? 77

Aszendent Jungfrau

Weniger danach handeln, was man selber braucht **79**

- 6. Station der Odyssee bei Kirke,
die die Gefährten in Schweine verwandelt 79
- Wer zu sehr danach handelt, was er selber braucht 83
- Der Schlüssel – als kundiger Wegbegleiter anderen
die heilsame Botschaft bringen 85
- Die organische Sicht – Intuition im Kopf zulassen
und dem Bauch der anderen dienen 87
- Was fördert diesen Typus/mich? 87

Aszendent Waage

Weniger danach handeln, was andere wollen **90**

- 7. Station der Odyssee in der Unterwelt
beim blinden Seher Teiresias 90
- Wer zu sehr danach handelt, was andere wollen 93
- Der Schlüssel – sich vom Fremden zu dem bewegen lassen,
was man liebt 96
- Die organische Sicht – den Kopf zurücknehmen
und dem Herz mutig folgen 100
- Was fördert diesen Typus/mich? 100

Aszendent Skorpion

Weniger danach handeln, was andere lieben **103**

- 8. Station der Odyssee mit Elpenors Bestattung
und Kirkes Geheimnissen 103
- Wer zu sehr danach handelt, was andere lieben 105
- Der Schlüssel – sich wandeln und die Kraft
des Unbewussten beherrschen lernen 108
- Die organische Sicht – Hinuntergeschlucktes im Bauch
und der Adlerblick im Kopf 110
- Was fördert diesen Typus/mich? 111

Aszendent Schütze

Weniger danach handeln, was andere brauchen **113**

- 9. Station der Odyssee bei den unwiderstehlich singenden Sirenen 113
- Wer zu sehr danach handelt, was andere brauchen 114
- Der Schlüssel – sich mit dem inneren Menschen rückverbinden und bei sich bleiben 117
- Die organische Sicht – Rückverbindung mit Herz und Kopf; den Bauch unterordnen 120
- Was fördert diesen Typus/mich? 121

Aszendent Steinbock

Mehr danach handeln, was andere wollen **123**

- 10. Station der Odyssee zwischen den beiden Übeln Skylla und Charybdis 123
- Wer zu wenig danach handelt, was andere wollen 124
- Der Schlüssel – durch die Hilfsbereitschaft für andere zur wahren Berufung finden 127
- Die organische Sicht – das Herz als Pilot, der Intellekt und Intuition im Kopf verbindet 130
- Was fördert diesen Typus/mich? 131

Aszendent Wassermann

Mehr danach handeln, was andere lieben **133**

- 11. Station der Odyssee mit den unfruchtbaren Sonnentieren auf Trinakia 133
- Wer zu wenig danach handelt, was andere lieben 136
- Der Schlüssel – sein Herz öffnen, seine Bestimmung erfahren und sich neu verbinden 138
- Die organische Sicht – nicht auf den Bauch hören; den Verstand vom Herz nehmen 141
- Was fördert diesen Typus/mich? 142

Azendent Fische	
<i>Mehr danach handeln, was andere brauchen</i>	144
12. Station der Odyssee auf der einsamen Insel der göttlichen Weberin Kalypso	144
Wer zu wenig danach handelt, was andere brauchen	147
Der Schlüssel – sich auf dem Weg des Herzens mit den verlassenen Lieben verbinden	150
Die organische Sicht – den Hals verkürzen, die Beine entwickeln und sich nackt zeigen	153
Was fördert diesen Typus/mich?	153
Danksagung	156
Literaturliste	157

Vorwort

Die Odyssee gehört zu den ältesten und einflussreichsten Dichtungen der abendländischen Literatur. Dass sie auch eines der ältesten Astrologiebücher ist, wissen nur wenige. Sie beschreibt die Sternzeichen und vor allem den Aszendenten. Der Aszendent steht für den Lebensweg. Odysseus wird der Lebensweg von Teiresias offenbart, dem weisen Alten mit ungeschwächtem Verstand. Dieser weise Alte gibt ihm den Schlüssel für alle zwölf Stationen der Odyssee. Es ist der Schlüssel, der Odysseus nach Hause nach Ithaka bringt.

Vielfach wurde versucht, diese Irrfahrt buchstäblich zu rekonstruieren und Originalschauplätze in Europa, Afrika und Asien zu ermitteln. Wer die Odyssee zwischen den Zeilen liest, erkennt schnell, dass hier auch eine Reise durch die menschliche Natur erzählt wird. Körperteile werden als Metaphern verwendet. So stehen die langen Häse des Ungeheuers Skylla für die Trennung von Kopf und Rumpf. Denken und Handeln liegen dann weit auseinander. Und wenn die Ohren vor den Lockrufen der Sirenen geschützt werden, heißt es, auf sein Inneres zu hören.

Am häufigsten verwendet Homer die Metapher von Herz, Bauch und Kopf. Diese Drei sind mehr, als nur Körperteile. Sie sind die wesentlichen Einheiten des Menschen. Das Herz steht für das, was wir lieben, der Bauch für das, was wir brauchen, und der Kopf für das, was wir wollen. Herz, Bauch und Kopf kommen in verschiedenen Ausprägungen vor. Mal wollen wir zu viel, mal zu wenig. Mal richtet sich unser Wille auf uns selbst, mal auf andere. Diese Variationen gibt es für alle Drei. Spielt man sie durch, entstehen zwölf Grundtypen – die Aszendenten. Jeder Typus entspricht wiederum einer Station in der Odyssee. So schließt sich der Kreis.

In diesem Buch werden alle zwölf Typen eingehend mit ihren Eigenschaften und Möglichkeiten beschrieben. Die Odyssee liefert hierfür einen unerschöpflichen Fundus an Bildern. Insbesondere wird für jeden Typus der magische Schlüssel des Teiresias gedeutet. Odysseus trifft den weisen Alten an der Grube voll Blut: dem Herzen. Teiresias ist nichts anderes als die Stimme des Herzens. Sie verrät einem den Lebensweg und führt einen nach Hause zu sich selbst. Die Odyssee zeigt, wie.

Bauch-, Herz- und Kopftypen

„Bin ich ein Bauchmensch, ein Herzmensch oder ein Kopfmensch?“ Nicht jeder wird hierauf gleich eine Antwort geben können. Dennoch haben wir alle eine gewisse Vorstellung von solchen Menschen. Einen Bauchmenschen stellen wir uns zum Beispiel als jemanden vor, der seine Welterspürt. Er achtet auf seine Gefühle. Sobald sich etwas für ihn gut anfühlt, passt es. Darauf kann er sich einlassen. Nachdenken schadet zwar nicht, aber in wichtigen Dingen vertraut er lieber seinem Bauchgefühl. Hat er etwas einmal für gut befunden, greift er gerne darauf zurück. Unbekanntes löst in ihm dagegen eher gemischte Gefühle aus.

Ein Herzmensch hat eine etwas andere Ausprägung. Er lässt sich gerne auf Neues ein, packt zu und steckt sein Herzblut in das, was er tut. Für ihn ist die Verbundenheit zu anderen wichtig. Das gehört aus seiner Sicht zu einem erfüllenden Leben. Auch wenn es einmal schwierig wird, gibt er nicht so schnell auf. Er hat oft mehr Energie als die anderen Typen. Das liegt an seinem Herzen. Es pulsiert wie das Leben. Das ist pure Energie. Und genau die kann man bei ihm spüren.

Ein Kopfmensch unterscheidet sich von einem Bauch- und Herzmenschen vor allem dadurch, dass seine Gefühlswelt keine derart entscheidende Rolle spielt. Sein Verstand steht bildlich gesprochen über seinem Gefühl. Ein solcher Mensch braucht deswegen nicht gefühlskalt zu sein. Oft ist das Gegenteil der Fall. Das Gefühl fällt bei seinen Entscheidungen nur nicht so ins Gewicht, wie das bei einem Herz- oder Bauchmenschen der Fall ist. Sein Instrument ist der Verstand, und damit der Kopf.

Bauch, Herz und Kopf bestimmen das Wesen dieser drei Typen. Beispielsweise betrifft der Bauch vor allem unser Wohlgefühl. Er weiß, was uns gut tut und was wir brauchen. Er fühlt, was angenehm und was unangenehm ist. Das ist die Basis für ein zufriedenes Leben. Wenn es uns wirklich gut geht, geht es uns gewöhnlich auch vom Bauch her gut. Außerdem repräsentiert der Bauch unsere Wunsch- und Bedürfniswelt. Werden unsere Wünsche und Bedürfnisse erfüllt, fühlt sich der Bauch wohl. Bleiben sie unerfüllt, wird er unzufrieden und fragt sich: „Warum klappt das bei anderen und nur bei mir nicht?“ Je drängender ein Wunsch oder ein Bedürfnis ist, desto mehr dringt der Bauch in unser Leben hinein.

Wenn dem Bauch etwas nicht passt, kann dies von unangenehmen Gefühlen bis hin zu völliger Ablehnung reichen. Wie kommt der Bauch dazu,

etwas abzulehnen – vielleicht sogar etwas, das er noch gar nicht kennt? Wenn die Pasta beim Italiener das letzte Mal gut war, wird sie wohl auch beim nächsten Mal gut sein. Davon geht der Bauch einfach aus. So ordnet er alle Erfahrungen in die Kategorien angenehm und unangenehm ein. Ist ihm etwas völlig neu, versucht er es mit vorhandenen Erfahrungen abzugleichen und stellt dieses Wissen in Form von „Bauchgefühlen“ bereit. Lehnt er Neues ab, tut er dies aufgrund seines Erfahrungsschatzes instinktiv. Der sogenannte „erste Eindruck“ beruht oft auf Vergangenen.

Wie wir etwas im Augenblick ohne Rückbezug auf unsere vergangenen Erfahrungen wahrnehmen, entscheidet unser Herz. Es tritt in Resonanz mit dem, was uns fehlt, und fühlt sich davon angesprochen. Das Herz weiß, was wir lieben. Wenn wir danach fragen, wie wir uns fühlen, erhalten wir eine Antwort vom Bauch. Beim Herzen ist es umgekehrt. Es ist, als würden wir aus dem Gewöhnlichen heraus geweckt, als träfe uns ein Blitz. All unsere Aufmerksamkeit wird unwillkürlich auf das gelenkt, was das Herz in diesem Moment anspricht. Fällt es uns auf, ist es bereits geschehen. Das Herz hat gesprochen. Wir brauchen beim Herzen keine Frage zu stellen, weil es sich von alleine meldet oder schweigt.

Jede Form spontanen Auffallens und jede Form der Ekstase ist eine Herzensangelegenheit. Vielleicht fällt uns jemand in einer Menschenmenge auf, und wir fühlen uns unmittelbar zu ihm hingezogen. Oder wir treffen auf etwas Neues in unserem Leben, das wir nicht gleich einordnen können. All das wirkt unmittelbar auf uns. Wir spüren es mit dem Herzen. Nicht umsonst tun wir Dinge aus vollem Herzen oder sagen aus ganzem Herzen zu etwas ja. In diesem Moment streifen wir alle Anflüge von Vergangenheit ab und legen alles in den Augenblick hinein.

Mit dem Kopf denken und verstehen wir. Er kann sowohl über Vergangenes nachdenken, als auch Zukünftiges vorausdenken. Seine Bandbreite reicht von Sorge und Zweifel über Bedenken bis hin zu Zuversicht, Ideen und Willen. Er nimmt Einsicht in Erfahrungen und Möglichkeiten. Hieraus bildet er seinen Entschluss für oder gegen etwas. Ein Entschluss ist Ausdruck des Willens. Der Kopf weiß, was wir wollen.

Vor einem Entschluss denkt der Kopf nach. Er will den richtigen Weg finden. Er stellt sich vor, wie es kommen könnte. Diese Möglichkeiten lösen Gedanken und Gefühle aus. Der Kopf wägt diese ab und entschließt sich für eine der Möglichkeiten. Wie es wirklich kommen wird, weiß er allerdings nicht.

Neben dem intellektuellen Denken und Erwägen gehört zum Kopf der Wille für etwas. Ihm kann einfach einfallen, was er will. Und zwar ungeachtet dessen, wie sich alle anderen Aspekte dafür oder dagegen positionieren. Damit drückt er eine Art Urkraft aus. Der Kopf hat sich in diesem Sinne nicht selbst unter Kontrolle. Er ist das zutiefst Offene und Einlassende in uns.

Über die Eigenschaften von Herz, Bauch und Kopf gäbe es noch einiges zu erzählen. Ich habe dies bereits in dem Buch „Herz, Bauch und Kopf“ getan. Daher kann ich mich hier auf die Essenz beschränken: Der Kopf weiß, was man will. Das Herz weiß, was man liebt. Und der Bauch weiß, was man braucht. Das sind die wesentlichen Eigenschaften von Kopf, Herz und Bauch. Wir werden sie bei der Entwicklung der Kopf-, Herz- und Bauchtypen verwenden.

Der Kreislauf der Persönlichkeit und der Kreislauf des Inneren

Unser Kopf entscheidet, ob er dem Herzen oder dem Bauch folgt. Der Bauch mag das Angenehme, Vertraute und Gleiche. Unangenehmes und Neues vermeidet er instinktiv. Das Herz funktioniert anders herum. Es will das Neue, Frische und Lebendige. So kann es sich mit dem verbinden, was ihm fehlt. Um Erfüllung zu erleben, nimmt es auch Mühen und Unangenehmes auf sich.

Es gibt in uns zwei gegensätzlich orientierte Kreisläufe. Der eine führt vom Kopf zum Bauch und dann über das Herz zurück zum Kopf. Das ist der Kreislauf der Persönlichkeit. Der andere führt vom Kopf zum Herzen und von dort über den Bauch zurück zum Kopf. Das ist der Kreislauf des Inneren.

Kopf und Bauch bilden zusammen die „gewöhnliche“ Persönlichkeit eines Menschen. Sie orientiert sich an den äußeren Umständen. Angenehme Umstände nimmt sie gerne an, Unangenehme lehnt sie instinktiv ab. Entscheidet sich der Kopf für den Bauch, betritt der Mensch den Kreislauf der Persönlichkeit. Dann wägt er mit dem Kopf eine Situation ab und folgt mitunter schweren Herzens dem am wenigsten Unangenehmen – letztlich dem Bauch. Fehlt Kopf und Bauch dabei die Energie des Herzens, müssen sie es aus eigener Kraft schaffen. Das ist ein Grund, warum einem auf diesem Weg hin und wieder die Energie ausgeht oder die Erfüllung fehlt.

Je öfter sich der Kopf für den Bauch und damit für Vertrautes und Gleiches entscheidet, desto weniger neue Erfahrungen macht er. Dann fehlt dem Herzen das Neue. Der Kopf hat es dem Bauch zuliebe abgelehnt. Weil das Herz das Abgelehnte weiterhin anzieht, wird es bald wieder zu einer ähnlichen

Situation kommen. Abermals stellt sich die Frage: Bauch oder Herz? Entscheidet sich der Kopf für den Bauch, wiederholt sich alles: die Probleme in der Partnerschaft, die Schwierigkeiten im Beruf, die Spannungen mit den Freunden, und so weiter. So entsteht der Kreislauf der Wiederholungen.

Entscheidet sich unser Kopf für das Herz, entspricht dies dem Kreislauf des Inneren. Das Innere ist das, was wir von ganzem Herzen sind – unser innerster Kern, unser wahres Wesen. Das Innere ist unabhängig von äußeren Umständen. Es stellt sich nicht die Frage, ob etwas zu anstrengend oder zu mühevoll ist. Entscheidend ist der Bezug zu etwas. Das Innere zieht einen dorthin, wozu man den stärksten Bezug hat. Ob dies die wenigsten Umstände bereitet, ist zweitrangig. Der Kreislauf des Inneren verläuft in der entgegengesetzten Richtung wie der Kreislauf der Persönlichkeit. Zuerst trifft der Kopf eine Herzensentscheidung, selbst wenn ihm diese mühevoll oder gewagt erscheint. Er folgt dabei nicht logischen Erwägungen. Er wählt, weil das Herz gesprochen hat. Der Bauch mag murren, zieht aber irgendwann mit. Dadurch wird das Herz erfüllt und der Bauch ist hinterher um eine Erfahrung reicher. Der Bauch schafft so die Basis für den Kopf, um neuen Sinn aus den Erfahrungen zu schöpfen. Nach einer solchen Erfahrung ist man meist nicht mehr der, der man vorher war.

Die Herleitung von zwölf Grundtypen

Instinktiv folgen wir dem Kreislauf der Persönlichkeit. Es ist der am wenigsten unangenehme Weg. Beim Weg des Inneren ist nicht das Angenehme der Maßstab aller Dinge, sondern der innere Bezug dazu. Fällt das Angenehmste nicht mit dem stärksten inneren Bezug zusammen, sind Bauch und Herz verschiedener Meinung. Dann kostet es Mühe, in den Kreislauf des Inneren einzutreten. Unser innerer Schweinehund würde sich gerne davor drücken. Er scheut den Aufwand. Überwinden wir in diesem Moment unseren inneren Schweinehund nicht, liegt die Ursache dafür in uns. Jedes äußere Hindernis, das wir nicht überwinden konnten, entspricht einer inneren Blockade.

Eine solche Blockade kann für jeden Menschen unterschiedlich aussehen. Zum Beispiel kann ein Herztypus sein Handeln zu sehr danach ausrichten, was andere lieben. Seine Blockade zeigt sich dann durch ein Ungleichgewicht in seinem Handeln – durch ein Zuviel. Er handelt zu sehr danach, was andere lieben. Ursache dafür ist nicht sein Herz, wie man es bei einem Herztypus erwarten würde. Es ist sein Kopf. Er will dann zu wenig. Wie das konkret aussieht, werden wir noch im Detail sehen.

Dieser Zusammenhang spielt sich instinktiv ab und ist diesem Typus oft nicht bewusst. Nach außen hin sichtbar ist lediglich seine Blockade. Er handelt einfach zu sehr danach, was andere lieben. Die Botschaft an diesen Typus lautet: Weniger danach handeln, was andere lieben! Ein anderer Herztypus ist beispielsweise derjenige, der sein Handeln zu wenig danach ausrichtet, was er selber liebt. Spielen wir alle Varianten durch, ergeben sich vier Herztypen:

1. *Mehr danach handeln, was man selber liebt!*
2. *Weniger danach handeln, was man selber liebt!*
3. *Weniger danach handeln, was andere lieben!*
4. *Mehr danach handeln, was andere lieben!*

Machen wir dasselbe für Kopf und Bauch (der Kopf weiß, was man will, und der Bauch weiß, was man braucht), entstehen vier Bauchtypen (mehr oder weniger danach handeln, was man selber braucht oder was andere brauchen) und vier Kopftypen (mehr oder weniger danach handeln, was man selber will oder was andere wollen). Insgesamt kommen wir so auf zwölf Grundtypen.

Wie ist zum Beispiel einer, der weniger danach handeln sollte, was andere lieben? Ein solcher Typus hat einen Hang zur Harmonie. Instinktiv vermeidet er Konflikte. Das ist auch der Grund, warum er zu sehr danach handelt, was andere lieben. Disharmonie ist für ihn unangenehm. Trotz seiner an sich konfliktbereiten Art möchte er anderen möglichst wenig Reibungsfläche bieten und zeigt sich gern von seiner besten Seite. Die möglichen Reaktionen anderer auf sein Handeln wägt er automatisch ab. Dass seine Spontaneität darunter leidet, ist klar. Schwerer wiegt jedoch, dass er dadurch nicht immer das zum Ausdruck bringt, was er selber will. Dann hält er sich zu sehr zurück oder kehrt Dinge unter den Teppich, die ihn hinterher ärgern. In diesem Sinne ist seine Willenskraft im Ungleichgewicht ...

Aus dieser einfachen Formel „Weniger danach handeln, was andere lieben“, lässt sich ein klares Bild dieses Typus zeichnen. Das gilt übrigens für alle zwölf Typen gleichermaßen.

Der verborgene Schlüssel der Odyssee

Diese Typen haben viel mit Odysseus' berühmter Irrfahrt zu tun. Nach dem Kampf um Troja will Odysseus wieder zurück in seine Heimat Ithaka. Bis dorthin sind es zwölf Stationen. Jede Station beschreibt detailliert die

Eigenschaften eines Typus. Im Grunde ist das ein perfekter Zugang für diese Typologie. Er hat nur einen Nachteil: Odysseus' Irrfahrt ist voll von Mühsal, Gefahren, Ungeheuern, Mord und Totschlag. Kurz gesagt: lauter Schwierigkeiten. Keiner wünscht, nur etwas über die eigenen Schwierigkeiten zu erfahren. Man will auch Positives und Aufbauendes hören – zum Beispiel welche Gaben und Talente man hat und welche Möglichkeiten in einem verborgen liegen. Auch diesen Schlüssel zur „Schatzkammer unserer Möglichkeiten“ gibt es in Homers Odyssee. Allerdings ist er gut versteckt ...

Die wahre Heimat des Menschen ist sein Herz. Es spielt keine Rolle, ob einer kopflastig ist, auf sein Bauchgefühl hört oder dem folgt, was sein Herz begehrt. Das Herz verschmilzt alle Aspekte eines Menschen stets zu einem ausgewogenen Ganzen. Deshalb führt es jeden zu sich selbst. Das Herz weiß, was man liebt und was zu einem gehört. Es weiß zu jeder Zeit, was einem fehlt und was einen wieder ganz macht. Einen dorthin führen zu können, ist die Gabe des Herzens. Es verwendet dazu innere Impulse, die wir „Stimme des Herzens“ nennen. Von gewöhnlichen Wünschen oder Neigungen können wir sie folgendermaßen unterscheiden: Sie ist spontan, einfach, leicht, klar, verbindend und einigend. Vor allem aber steckt hinter der Stimme des Herzens nicht die Absicht, etwas zu bekommen. Ihr Ziel ist es, von sich zu geben.¹ Die Stimme des Herzens gibt einem entscheidende Impulse für die Zukunft und das Leben. Deshalb meldet sie sich auch nicht dauernd und tönt herum. Oftmals ist sie leise. Wenn sie aber spricht und man ihr zuhört, geht eine Art „Ruck der Veränderung“ durch einen hindurch, dem man sich nur schwer entziehen kann.

In der Odyssee finden wir die Stimme des Herzens in der Figur des blinden Sehers Teiresias. Er ist der weise Alte mit ungeschwächtem Verstand. Odysseus begegnet ihm „an der faustgroßen Grube voll Blut“: dem Herzen. Der blinde Seher erkennt Odysseus und dessen wahres Wesen sogleich und spricht ihn direkt an. Bevor Teiresias ihm aber die Botschaft des Herzens verkündet, fordert er ein paar Schlucke Blut von ihm. Damit ist Odysseus' Zusicherung gemeint, sein Herzblut einsetzen zu wollen. Dann endlich erfährt Odysseus den weiteren Weg bis zur entscheidenden Gabelung seines Lebens: der Insel Trinakia.

Trinakia steht für den Dreizack, der auf unterschiedliche Lebenswege hinweist. Teiresias macht Odysseus klar, wie sehr dort sein weiteres Schicksal vom eigenen Handeln abhängt. Handelt er nach seinem Herzen, entkommt

¹ Eine detaillierte Beschreibung, wie die Stimme des Herzens zum Beispiel von der Stimme des Bauches zu unterscheiden ist, findet man in [Schiller].

er dem Tod. Mit dem Tod ist der Kreislauf der Wiederholungen gemeint, wo man von einer Wiederholung zur nächsten irrt und alles Neue und Lebendige fehlt. Teiresias erzählt Odysseus aber auch davon, was ihn erwartet, wenn er dem Tod entgeht: Es ist das, was man Bestimmung oder Berufung nennen könnte. In der Begegnung mit Teiresias erhält Odysseus die entscheidenden Hinweise, um seine Irrfahrt beenden zu können. Homer formuliert das Ende dieses Kreislaufs so: „... es ist mir zuwider, einmal erzählte Dinge von neuem zu wiederholen.“ Es ist der letzte Satz der Erzählung von den zwölf Odyssee-Stationen. Danach wird Odysseus nach Hause gebracht, nach Hause zu sich selbst.

Wenn man in der Odyssee nachliest, was Teiresias – also die Stimme des Herzens – sagt, wird man feststellen, dass man damit nicht gleich etwas anfangen kann. Um es noch klarer zu sagen: So, wie es da steht, nützt es einem nichts. Dennoch steckt in der Geschichte mit Teiresias der Schlüssel, für die praktische Anwendung bei allen Typen. Der blinde Seher verweist auf die zukünftige Station Trinakia, in der sich Odysseus' Leben entscheidet. Zählt man ab der Begegnung mit dem weisen Alten weiter bis zu der Weggabelung Trinakia, so sind es genau vier Stationen.² Erreicht Odysseus Trinakia, hat er vier Stationen davor die entscheidende Botschaft erhalten. Das ist der Schlüssel: vier Stationen davor erhält man die entscheidende Botschaft – die Botschaft des Herzens. Welcher speziellen Station in Odysseus' Irrfahrt wir auch zugeordnet sein mögen, wir erfahren vier Stationen davor, wie wir dem Kreislauf der Wiederholungen entkommen können. Es ist also ganz einfach.

Der geschulte Geist mag einwenden, dass es ja zu Beginn der Odyssee, zum Beispiel bei der ersten Station kein „davor“ gibt und deshalb das Ganze nicht funktionieren kann. Wer sich aber bereits im Kreislauf der Wiederholungen bewegt hat, für den kam nach der zwölften Station einfach wieder die erste und so weiter. Zu jeder Station der Odyssee gibt es eine, die vier Stationen davor liegt. Und genau sie ist es, die die Botschaft des Herzens enthält.

Wer die Odyssee nicht kennt, hat keinen Nachteil beim Lesen dieses Buches. Das übliche Wissen über die Odyssee würde für diese Betrachtung wenig helfen. Erst die Details erschließen den Kern der Geschichten. Viele werden die singenden Sirenen kennen und wissen, dass da etwas „faul“ war. Aber was genau das war und warum die Sirenen heute als Warnsignal gelten, ist in Vergessenheit geraten. Auch bei Skylla und Charybdis werden die

2 denn nach Aiaia, den Sirenen und Skylla und Charybdis kommt schließlich Trinakia

meisten – so sie diese kennen – an etwas Übles denken. Dass Skylla einem aber nur das nimmt, was nicht zu einem gehört, ist kaum bekannt.

Für jeden Typus wird die entsprechende Passage der Odyssee ausführlich nacherzählt. Nur die Geschichte in der Unterwelt war so lang, dass ich sie bei der Einzelaufzählung aller Verstorbenen kürzen musste. Hinweise zum Originaltext sind mit Strophe und Vers bei jedem Typus angegeben und beziehen sich auf die frei zugängliche Übersetzung von Johann Heinrich Voß³ (z.B. unter www.digbib.org). Dort kann alles im übersetzten Original nachgelesen werden.

Bei der Ausarbeitung der Typen standen die Aspekte zu Herz, Bauch und Kopf sowie die Persönlichkeit und das Innere besonders im Fokus. Sofern diese Aspekte sichtbar gemacht werden konnten, habe ich versucht, sie entsprechend zu transportieren. Für jeden Typus gibt es eine Vielzahl von Hinweisen. Manchmal liegen diese direkt auf der Hand, manchmal sind sie auch gut im Mythos der Odyssee verborgen. Daraus ist für jeden einzelnen Typus eine Liste förderlicher und hemmender Faktoren entstanden. Der Anspruch dabei war, dass es jeder, auch ich selbst, praktisch umsetzen kann.

Welcher Typus bin ich?

Damit die nachfolgenden Typenbeschreibungen praktisch angewendet werden können, stellt sich die Frage, welcher Typus man ist. Zunächst gilt die einfache Regel: Wenn einen ein Thema anspricht, hat man damit etwas zu tun. Insofern dürfen einen auch mehrere Typen ansprechen. Wer alle Typenbeschreibungen studiert hat, spürt vielleicht, dass ihn ein Typus besonders anspricht. Es ist aber nicht notwendig, sich auf einen einzigen zu beschränken.

Partner und enge Freunde haben oft einen klaren Blick für die Kernthemen, die uns bewegen. Außerdem können sie in der Regel „hinter unsere Kulissen“ blicken und Aspekte sehen, die uns selbst mitunter verborgen bleiben. Bei der Zuordnung zu einem Grundtypus können uns sowohl Partner, als auch enge Freunde gut unterstützen.

Familienmitglieder nach dem eigenen Typus zu befragen, halte ich für wenig zielführend. Nicht umsonst kommen Kinder aus dem Bauch der Mutter. Die Herkunftsfamilie ist eine Bauchgemeinschaft und deshalb blind für die eigenen Themen. Außerdem sieht die Familie selbst nach zig Jahren

3 [Voß, 1] und [Voß,2]

in einem oft noch das, was früher zugetroffen haben mag, heute aber nicht mehr der Fall sein muss. Mit dem Anerkennen des Neuen tut sich die Familie schwer. Nicht selten werden dabei seit Jahren fest eingefahrene Rollen innerhalb der Familie hinterfragt. Das ist für die Beteiligten nicht immer angenehm. Mit einem objektiven Urteil ist seitens der Familie eher nicht zu rechnen.

Schön wäre eine eindeutige Zuordnung zu einem Typus. Den einen oder anderen könnte sonst das Gefühl beschleichen, nicht den „richtigen“ Typus für sich zu finden. Wer eine eindeutige Zuordnung braucht, erhält diese auf ganz einfache Weise. Der Typus ergibt sich direkt aus dem Aszendenten, dem aufsteigenden Zeichen in der Astrologie.

Es bleibt jedem selbst überlassen, ob er seinen Typus über den Aszendenten zuordnen will oder ihn einfach aus seiner Erfahrung heraus ermittelt oder mithilfe seiner Freunde oder seines Partners. Die Zuordnung über den Aszendenten⁴ hat sich als besonders geeignet herausgestellt. Der Aszendent beschreibt in der Astrologie den Lebensweg. Er ist auch das, was der blinde Seher Teiresias dem Odysseus offenbart: der Lebensweg.

Die Odyssee im Überblick

Die Odyssee ist durch die Irrfahrten des Odysseus bekannt geworden. Nach zehn Jahren Kampf hatte Odysseus endlich für die Griechen den Sieg errungen und machte sich auf den Weg nach Hause. Vielfach wurde versucht, diese Heimfahrt buchstäblich zu rekonstruieren und Originalschauplätze in Europa, Afrika und Asien zu ermitteln. Hier soll es jedoch um einen anderen Schauplatz gehen, nämlich um uns selbst. Die Reise des Odysseus ist die Reise nach Hause zu sich selbst. Sie führt durch den gesamten Körper: durch Herz, Bauch und Kopf, aber auch durch die Ohren, den Mund, den Hals, die Speiseröhre, die Arme und die Beine. Jeder Körperteil steht für Eigenschaften und Fähigkeiten, die bei einem Typus in besonderer Weise angesprochen sind. Sie deuten sein Thema an.

Homer lässt Odysseus die Irrfahrt selbst erzählen, und zwar beim Volk der Phäaken, die ihn schließlich in seine Heimat bringen. Gespannt lauschen sie seinen Wundergeschichten und können gar nicht genug bekommen. So beginnt er mit seiner Geschichte:

⁴ Wer seinen Aszendenten berechnen will, kann dazu einen kostenlosen Dienst im Internet nutzen – z.B. www.astro.com. Notwendig bei der Berechnung ist die genaue Geburtszeit (eine halbe Stunde macht da schon etwas aus) und der Geburtsort.



Buch jetzt bestellen!
Versandkostenfrei!

Interesse geweckt?

Der magische Schlüssel der Odyssee ist für jeden Aszendenten gedeutet. Alle Deutungen sind praktisch anwendbar. Dieses uralte Wissen wird auf diese Weise für jedermann zugänglich.

Benjamin Schiller

Der Aszendent

Die Odyssee durch Herz, Bauch und Kopf

Hier und Jetzt bei Synergia, 2014, 160 Seiten, kartoniert, **15,00 €**
ISBN 978-3-944615-17-2